



Pfarrre  
Maria  
Himmelfahrt  
Schlanders

PFARRRE ST. JOHANNES  
KORTSCH



## MARIA NAMEN RUNDBRIEF 2020

An alle Mitglieder der Pfarrgemeinden von Schlanders und Kortsch!



Im Monat August ist es Tradition, dass alle Haushalte der beiden Pfarrgemeinden einen Maria-Namen-Rundbrief erhalten. Zum ersten Mal bekommen Sie diesen Brief von mir mit meinen herzlichsten Wünschen und einem Segensgruß von Jesus und seiner Mutter, die wir im Gnadenbild „Unsere Liebe Frau am Rain“ verehren. Über die Statue und ihre Bedeutung für die Menschen in Schlanders und Kortsch ist oft schon geschrieben worden. Die Schützen begleiten, treu ihrem Gelöbnis von 1799, alljährlich die Marienstatue in feierlicher Prozession durch den Ort als Dank dafür, dass Maria ihren zur Seite stand, um die Bedrohung durch die Franzosen abzuwenden. Dieses Gelöbnisfest müssen wir dieses Jahr zwar etwas anders, können es aber trotzdem feierlich begehen. Die Corona-Bestimmungen erlauben es leider nicht, so wie bisher üblich, die große Festprozession durch die Straßen von Schlanders zu machen. Heuer werden nur der Priester mit der Monstranz, die Ministranten, die Schützen und die Himmelträger unsere Marienstatue, die von Kortscher Bauern getragen wird, durch das Dorf begleiten.

Es ist nun ein Jahr her, seit ich am 25. August 2019 von Bischof Ivo Muser als Dekan von Schlanders eingesetzt worden bin. Am 1. September habe ich die Pfarrstelle als Pfarradministrator von Schlanders und Pfarrseelsorger von Kortsch übernommen, und Dekan Dr. Josef Mair hat diese Ämter

nach seinem langjährigen, verdienstvollen Wirken abgegeben. Über 40 Jahre lang setzte er sich im Gemeindegebiet unermüdlich für den Glauben und die beiden Pfarreien ein. Er kannte jede Ecke und jeden Gläubigen und die Dynamik des Pfarrlebens. Von Anfang an war mir bewusst, dass ich ein großes Erbe antrete und viel Verantwortung übernehme. Ich nehme diesen Brief zum Anlass, ihm noch einmal ein herzliches Vergelt's Gott für seine unbezahlbaren Dienste auszusprechen.

Für die außerordentlich wohlwollende Annahme, für die Liebe und Freundschaft, die ich erfahren habe, bin ich sehr dankbar. Annahme und Akzeptanz sind im Leben nicht nur für persönliches Wohlbefinden ausschlaggebend, sondern als Priester auch für eine gelassene und wirksame Gestaltung des Gemeindelebens und der pastoralen Dienste an die Gemeinde bedeutsam. Ich wollte mich schon immer als ein Seelsorger verstanden wissen, wie ein Bruder nah bei Euch sein, ansprechbar und ansprechend. Ich empfinde, dass viele Menschen, besonders unsere Jugendlichen, auf der Suche sind. Ich glaube fest daran, dass der Priester, wie es der lateinische Begriff beschreibt, ein Pontifex ist, ein **Brückenbauer, der Menschen zu Gott führt und Menschen in eine Beziehung zu Gott verhilft**. Ich halte daran fest, dass seelsorgliche Begleitung in persönlichen Gesprächen, im gemeinsamen Gebet, in helfenden Ritualen, in Gottesdiensten, in Beichtgesprächen, durch persönliche Segnung und durch die Spendung der Sakramente (z.B. Kommunion, Beichte, Krankensalbung), sowie durch seelsorgliche Gruppengespräche und kirchliche Angebote geschieht. Wenn ich das Herz eines Menschen berühre, berühre ich seine Seele.

Natürlich habe ich als Priester auch die Aufgabe, den Menschen zu helfen, das Geheimnis Gottes zu erschließen und die Frohe Botschaft von der unendlichen Liebe Gottes immer wieder auf die aktuelle Situation der Welt und der Menschen zu übertragen. Ob es mir gut gelingt, ist nicht eine Frage, die für mich im Vordergrund steht. Ich muss nur bereit sein, das Werk Gottes zu tun (Gottes-Dienst) und auf die Menschen zuzugehen und für sie ein offenes Auge, ein hörendes Ohr und ein fühlendes Herz zu haben (Menschen-Dienst). Ich will in den Händen Gottes ein Werkzeug sein; der Herr wird dann seine Vorhaben umsetzen.

Im Psalm 68 heißt es: „Gott schenkt dem Volk den Sieg durch unaufhörliches Beten.“ Wir brauchen weder pessimistisch noch besorgt zu

**Handeln, weil  
Gott uns sendet**



sein über die Kirche und unsere Zukunft. Wir brauchen kein neues Programm, das uns voranbringt. Wir tun Gottes Werk. Wir brauchen nur das Evangelium leben und anderen davon erzählen. **Vor allem sollen wir alle lernen gottergeben zu leben.** Gottergebenheit heißt, dass man darauf vertraut, dass letztlich Gott hinter allem steht. Gottergebenheit heißt, großes Vertrauen zu haben, Gott hingegeben zu sein.

Diese Gottergebenheit brauchen wir dringend in diesen Tagen. Wir leben und erleben ungewöhnliche Zeiten. Ein Virus hat der Menschheit die eigene Verwundbarkeit und den Menschen die Grenzen des Machbaren aufgezeigt. **Sterben und Tod, Gefühle der Ohnmacht, Machtlosigkeit und Hilflosigkeit haben sich in unser Leben gedrängt wie damals am Ende des 18. Jahrhunderts.** Die Menschen haben sich damals Gott zugewandt, Südtirol dem Herzen Jesu und Schlanders unserer lieben Mutter Maria anvertraut. „Ungewöhnliche Zeiten sind Zeiten des Lernens“, sagt der Philosoph Wilhelm Schmid. Wir sollen in dieser Zeit wieder mehr die biblischen Werte entdecken und leben. Menschliche Gemeinschaft und Liebe statt Egoismus, mehr Ruhe statt in ständiger Rastlosigkeit fürchten, uns könnte etwas entgehen. Mehr Gottvertrauen. Mehr Besinnung auf Gott, mehr Gebet und Gott wieder mehr hineinnehmen in unser öffentliches und privates Leben. Ich bete inständig darum und bitte auch um Euer Gebet, damit wir als Gemeinde Halt bei Gott finden durch die Fürsprache unserer Mutter und der Mutter Jesu.

Zum Schluss möchte ich all jenen herzlich danken, die in den Pfarreien mithelfen und das Gemeindeleben aktiv mitgestalten. Ich danke vor allem den Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräten, den Ministrantinnen und Ministranten, den Mesnern, Lektoren/innen, Kommunion Spendern/innen, den Chormitgliedern und den vielen, vielen anderen, die in der Kirche mitarbeiten. **Keine Berufung in der Kirche ist unbedeutend.**

Herzlich, Euer Dekan Pater Mathew msfs

*Mathew Kozhuppalam*



Manchmal kennen wir Gottes Willen,  
manchmal kennen wir nichts.  
Erleuchte uns, Herr,  
wenn die Fragen kommen.

Manchmal sehen wir Gottes Zukunft,  
manchmal sehen wir nichts.  
Bewahre uns, Herr,  
wenn die Zweifel kommen.

Manchmal spüren wir Gottes Liebe,  
manchmal spüren wir nichts.  
Begleite uns, Herr,  
wenn die Ängste kommen.

Manchmal wirken wir Gottes Frieden,  
manchmal wirken wir nichts.  
Erwecke uns, Herr,  
dass dein Friede kommt.

*Kurt Martis*

Nach alter Tradition wird zu diesem Anlass auch die Maria-Namen-Sammlung durchgeführt. Die Spenden, welche die Gläubigen zur Deckung der verschiedenen Ausgaben der Pfarrei geben möchten, nimmt die Pfarrverwaltung dankbar entgegen und sagt allen ein herzliches Vergelt's Gott! Die Spenden können im Pfarrbüro oder bei Pater Mathew abgegeben werden oder auf folgende Bankkonten überwiesen werden:

### **PFARREI Maria Himmelfahrt SCHLANDERS**

Sparkasse Schlanders	IT32 B06045 58920 000000565600
Raiffeisenkasse Schlanders	IT54 F08244 58920 000300002313

### **PFARREI zur Geburt d. hl. Johannes d. Täufers KORTSCH**

Raiffeisenkasse Kortsch	IT64 U08244 58921 000300205117
Volksbank Schlanders	IT42 F05856 58920 047571296594